

Richard Strauß

Der Stern

Ich sehe ihn wieder,
Den lieblichen Stern;
Er winket hernieder
Er nahte mir gern;
Er wärmet und funkelt,
Je näher er kömmt,
Die andern verdunkelt,
Die Herzen beklemmt.

Die Haare im Fliegen
Er eilet mir zu,
Das Volk träumt von Siegen,
Ich träume von Ruh'!
Die andern sich deuten
Die Zukunft daraus,
Vergangene Zeiten
Mir leuchten ins Haus.

Achim von Arnim

Einerlei

Ihr Mund ist stets derselbe,
Sein Kuß mir immer neu,
Ihr Auge noch dasselbe,
Sein freier Blick mir treu;
O du liebes Einerlei,
Wie wird aus dir so mancherlei.

Achim von Arnim

Ich wollt ein Sträußlein binden

Ich wollt' ein Sträußlein binden, da kam die dunkle Nacht,
Kein Blümlein war zu finden, sonst hätt' ich dir's gebracht.
Es flossen von den Wangen mir Tränen in den Klee,
Ein Blümlein aufgegangen ich nun im Garten seh'.
Das wollte ich dir brechen wohl in dem dunklen Klee,
Doch fing es an zu sprechen: „Ach, tue mir nicht weh!
Sei freundlich in dem Herzen, betracht' dein eigen Leid,
Und lasse mich in Schmerzen nicht sterben vor der Zeit!“
Und hätt's nicht so gesprochen im Garten, ganz allein,
So hätt' ich dir's gebrochen, so aber darf's nicht sein.
Mein Schatz ist ausgeblieben, ich bin so ganz allein.
Im Lieben wohnt Betrüben, und kann nicht anders sein.

Clemens Brentano

Schlechtes Wetter

Das ist ein schlechtes Wetter,
Es regnet und stürmt und schneit,
Ich sitze am Fenster und schaue
Hinaus in die Dunkelheit.

Da schimmert ein einsames Lichtchen,
Das wandelt langsam fort;
Ein Mütterchen mit dem Laternchen
Wankt über die Straße dort.

Ich glaube Mehl und Eier
Und Butter kaufte sie ein,
Sie will einen Kuchen backen
Fürs große Töchterlein.

Die liegt zu Haus' im Lehnstuhl
Und blinzelt schläfrig ins Licht;
Die goldenen Locken wallen
Über das süße Gesicht.

Heine